

so ist er auch bei dem wolkenlosen Himmel Agyptens (nur das Delta liegt in der subtropischen Zone) durch seine alljährlich regelmäßig wiederkehrenden Überschwemmungen der Erhalter des Landes. Infolge der tropischen Regengüsse im oberen Nilgebiet fängt der Fluß im Monat Juli an zu wachsen und erreicht in der ersten Hälfte des Oktober seinen höchsten Stand; dann ist die Zeit der Ausfaat, und in unsern Wintermonaten ist das Land mit der üppigsten Vegetation bedeckt. Bei steigender Wärme und stetig abnehmendem Wasser stehen im Frühjahr die Felder leer. Die Bewässerung geschieht in der Weise, daß das ganze kulturfähige Land durch Dämme, auf denen meist die Ortschaften liegen, in große Bassins eingeteilt ist, in welche durch Kanäle und Hebewerke das befruchtende Wasser eingeführt und durch Schleusen so lange zurückgehalten wird, bis es nach Bedürfnis gewirkt hat. Die Stütze für die gleichmäßige Bewässerung war ehemals der Josephskanal, der bei Keneh sich abzweigt und einst in den See Möris mündete, an dessen Ufer der große Reichspalast, das Labyrinth, lag. Der See ist jetzt ausgetrocknet; aber das Becken, eine Erweiterung der Querpalte der Libyschen Wüste, in welches er gegraben war, das Fayum (— 43 m), ist noch wie einst reich bewässert und angebaut. In neuerer Zeit sind zur Sicherung der regelmäßigen Überslutung große Stauwerke angelegt; eines in Form von Brücken bei Kairo, ein zweites bei Assuan als ein ungeheurer Damm, der den niedrigsten Wasserstand um 106 m übersteigt.

Durchweg ist Agyptens Boden Kulturland; Wald und Wiese vermissen wir gänzlich, alles ist Feldflur oder Garten bis an den mehr als stundenfernen Rand der Wüste¹. Die Felder erzeugen Weizen, Gerste, Durrah, Sorghum, Reis und Mais im Delta, Kofen und Wein im Fayum, von Faserpflanzen Hanf und Baumwolle; die ummauerten Hausgärten sind dicht erfüllt von herrlichen Frucht- bäumen: Orangen-, Granat- und Feigenbäumen. Geschätzt wird die Sunkakazie, deren festes Holz zum Zimmern der Barken benutzt wird, und die pilzfähnliche Sykomore, die Spenderin kühlen Schattens. Überall aber, vereinzelt und in Gruppen, erscheint die Dattelpalme, welche durch ihr Holz, ihr Blattwerk und ihre Früchte zu den nutzbarsten Pflanzen Agyptens gehört.

So ist in den frühesten Zeiten der Boden Agyptens, der fast ohne Arbeit reichliche Ernten trug, und der dadurch den Übergang zum Ackerbau, zu festen Wohnsitz und geordnetem Besitz sehr leicht machte, der abgeschlossen wird durch die hohen Mäuer der Wüste, welche eine Verdichtung der Bevölkerung unterstützten und zum Leben in größeren Gemeinschaften nötigten, die Städte einer Kultur geworden, die die Bewohner mit ihren Segnungen beglückte, die Städte in aller Pracht und Größe aufblühen, Künste und Wissenschaften aller Art bis zu einer fast an die Gegenwart heranreichenden Vervollkommnung in einer Zeit gedeihen ließ, als in Europa der menschliche Urbewohner die wilden Tiere noch mit Stein- waffen bekämpfte oder in Höhlen sich verkroch oder in hölzernen Hütten auf dem

¹ Vgl. das Bild: Das Nilthal Agyptens von Berninger-Mönchen mit der Erläuterung von Kirchhoff und Zupan.